

Rose Marie Schulz-Rehbergs neuer Band widmet sich dem Bauen in Basel 1280–1780.



Die 1504 begonnene Rathaus-Erweiterung markiert den Beitritt Basels zur Eidgenossenschaft. Foto: Daniel Gramespacher

Bauwerke sind die menschengemachten Jahresringe einer Stadt. Mauern markieren die Ausmaße einer Siedlung zu unterschiedlichen Zeiten, Kirchenbauten und Plätze künden vom Werden eines Gemeinwesens, Wohnhäuser von Repräsentationsgebaren, Bürgerstolz und Wohlstand, Baustile berichten nicht nur von Vorlieben, sondern auch von Wachstumsphasen und Verwüstungen. In Basel beziehen sich viele auf Bauwerke bezogene Zeitangaben auf das Jahr 1356, in dem durch ein Erdbeben mit Feuersturm große Teile der alten Stadt zerstört wurden und der Wiederaufbau anstand.

Rose Marie Schulz-Rehberg hat bereits in zwei 2012 und 2015 erschienenen Bänden die Architektur der Stadt zur Jahrhundertwende und in der Zeit von Klassizismus und Historismus (1780–1880) beleuchtet; nun hat sie sich der Zeit von der Gotik bis zum Barock (1280–1780) zugewandt und damit auch besagter Epoche des Wiederaufbaus. Schulz-Rehberg stellt nicht die Bauwerke als Gliederungsprinzip ins Zentrum, sondern fragt nach deren Schöpfern, den Architekten, Baumeistern und ihren Ideen. Der Band, wie die Vorgänger im Merian Verlag erschienen, ist weniger ein Stadtführer, der einen Rundgang anleitet. Schulz-Rehberg sucht nach Prinzipien bei der Gestaltung an verschiedenen Orten, nach Parallelen und Unterscheidungskriterien, sie ordnet das Bauen in einen zeitgeschichtlichen Kontext ein. Zum Beispiel hat Johannes von Gmünd nicht nur in Basel gewirkt, er war auch für die Münsterbauhütte in Freiburg tätig. Ulrich Ensinger war Stammvater einer Baumeisterdynastie, die in Straßburg, Basel, Freiburg, Prag und anderen europäischen Städten Spuren hinterlassen hat. Wie haben sie hier, wie dort gebaut? Welche Einflüsse lokaler Baumeister sind zu erkennen? Woher rührt die Ähnlichkeit der Engelfiguren am Münster und der Kathedrale in Reims?

Aber es geht nicht allein um Kirchenbaubauten. Die großen Zunfthäuser in Basel spiegeln eine zentrale Epoche der Stadtgeschichte wider, die neue Rolle drückte sich auch in den Bauwerken aus. Das gilt auch für die Bürgerhäuser des Barock, beispielhaft genannt seien hier das Blaue und das Weiße Haus von Samuel Werenfels am Rheinsprung. Da Basel von Kriegszerstörungen verschont blieb, sind sie zahlreich vorhanden. Zugleich zeigt der Band, dass man in der Stadt immer großen Wert legte auf hochwertiges Bauen – ein Anspruch, der bis heute wirkt.

Rose Marie Schulz-Rehberg: Architekten von der Gotik bis zum Barock. Bauen in Basel 1280–1780. Christoph Merian Verlag, Basel 2019. 239 Seiten, 38 Euro.